Der

naturforschenden Gesellschaft

in Halle

unterthänigst gewidmet

von dem Herausgeber.

Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr04790-0003-7

— — —

Durchsucht das holde Reich der buntgeschmückten Kräuter,
Die ein verliebter West mit frühen Perlen tränkt.
Ihr werdet alles schön und doch verschieden finden,
Und den zu reichen Schatz stets graben, nie ergründen.

von Haller.

Vorbericht.

Die Apothekerkunst hat in den jetzigen Zeiten in Deutschland einen höhern Gipfel erreicht, als jemals, selbst die berühmtesten Ausländer müssen den Deutschen hierinn nachstehen, und ihnen den Vorzug einräumen.

Wir haben es ohne Zweifel den gründlichen Schriften mehrerer verdienstvollen Apotheker zu verdanken, daß wir diesen Ruhm behaupten können, und daß in unsern Laboratorien nicht mehr jene handwerksmäßigen Bereitungen der wichtigsten Arzneymitteln statt finden, sondern daß darinn nach chemischen Grundsätzen, mit Ueberlegung und Nachdenken gearbeitet wird.

Es sind vielleicht noch einige Gegenden und einzelne Oerter hie und da übrig, wohin die Schriften jener berühmten Männer noch nicht gedrungen sind, dessen phar-

maceutische Bewohner es sich aber selbst beyzumessen haben, daß sie in ihrer Wissenschaft noch so weit zurück sind. Vielleicht aber nehmen sie Exempel an ihren aufgeklärtern Nachbarn, und so wird hoffentlich bald alles handwerksmäßige der Apotheker aus Deutschland verbannet seyn.

So ohngefehr kann man über die deutschen Apotheken, in Absicht der Chemie, als dem wichtigsten Theil derselben urtheilen.

Aber auch um die Kräuterwissenschaft haben sich deutsche Apotheker verdient gemacht.

Schon im Jahr 1737. nahm die Ausgabe des bekannten Weinmannischen Pflanzenwerks den Anfang, welches 1745. mit dem vierten Bande beschlossen wurde. Herr Joh. Wilh. Weinmann war Apotheker in Regensburg. Sein Werk zeuget von seinem Fleiße, und von seinen Kenntnißen, und der Herr D Browne belegte eine Pflanzengattung mit seinem Namen.

Herr Joh. Dan. Leers, Apotheker in Herborn, gab im Jahr 1775. seine so berühmte Flor. herbornensis heraus, ein Werk welches vor einigen Jahren kaum mehr zu haben war, von Botanisten mit

doppeltem Preise bezahlet wurde, und nun noch nach des Verfassers Tode, eine neue Ausgabe erlebt hat. Auch ihm zu Ehren legte Herr Prof. Hedwig einer Moosgattung den Nahmen Leersia bey.

Der nunmehrige Professor in Cassel Herr Conrad Mönch, schrieb noch als Apotheker im Jahr 1777. seine Enumeratio plantar. indigen. Hasiae cet. wodurch er sich einen berühmten Namen unter den Botanisten machte. Herr Erhard belegte ebenfalls eine Pflanze mit seinem Namen.

Herr Johannes Zorn, Apotheker in Kempten, hat die bekannten Abbildungen der Arzneygewächse geliefert. Und welchen Botanisten sind nicht die Kenntniße des Herrn Carl Friedrich Wildenow in Berlin bekannt, welcher sich durch seine Flor. berolinens. als einen der größten Botanisten dieses Jahrhunderts gezeiget hat.

Es giebt noch mehrere deutsche Apotheker, welche von der Botanik mehr oder weniger geschrieben haben. Selbst unter den Conditionirenden sind es nicht wenige, welche botanische Kenntnisse besitzen. Es würde aber zu weitläuftig seyn, hier mehr davon zu sagen.

Aber demohngeachtet ist die deutsche Apothekerkunst in Ansehung der Botanik überhaupt noch zurück. In manchen Gegenden wird diese Wissenschaft für den Apotheker als überflüßig angesehen, und an andern Orten meint man genug zu wissen, wenn man die officinellen Gewächse zu kennen glaubt. Aber diese Meinung ist auf unüberlegte Grundsätze gebauet. Die Kräuterkenntniß ist dem Apotheker so nöthig, als die Chemie. Bey lezterer dringet man sehr auf eine wissenschaftliche Kenntniß. Warum will man bey ersterer eine handwerksmäßige gestatten? Und was ist die gewöhnliche Pflanzenkenntniß der meisten Apotheker anders als eine durch Uebung erhaltene ungewisse und unzulängliche Kenntniß, wo man sich in zweifelhaften Fällen gar nicht zu helfen weiß, und wo der Apotheker, der doch ein angesehener Mann seyn will, sich auf die Geschicklichkeit eines alten Weibes verlassen muß. Wie oft in diesem Falle Unrichtigkeiten mit unterlaufen, wie oft der Arzt und der Kranke darunter leiden müßen, davon ist hier der Ort nicht weitläuftig zu reden; es ist auch in andern Schriften schon oft genug gerügt worden. Doch will ich ein paar Fälle aus meinem botanischen Taschenbuche

anführen, welche wenigstens die Anfänger der Apothekerkunst wohl beherzigen mögen.

Die Katzenmüntze (Nepeta Cataria) ist eine Pflanze, welche von jetzigen Aerzten wenig mehr verschrieben wird — Unsere Apotheker wissen aber die Tugenden dieser würklich starkriechenden Pflanze besser zu schätzen. Der eine verkauft sie für türkische Melisse, (Dracocephalum Moldavica) und der andere läßt das Extr. Marubii albi daraus bereiten. Ofte geschiehet es nun daß der Arzt die Behandlung eines Kranken der gelehrten Welt mittheilt, worinn das vermeinte Extr. Marubii sehr gelobt wird.

Wenn Jemand im gemeinen Leben zu diesem, oder jenem Behufe, eine Pflanze zu kennen nöthig hat, so gehet er am ersten in die Apotheke, um sich den Nahmen seiner Pflanze sagen zu lassen; aber er wird oft mit dem = es ist eine Art Körbel, oder es ist eine Art Krausemüntze = u. s. w. abgespeist. Manchmal trift es sich nun, daß diese Bestimmung eben so viel heisset als wenn Jemand von einem etwas besonders gefärbten Hunde behaupten wollte, daß es eine Art Esel sey, weil er wie dieser vier Füße haben.

Vorbericht.

Ich verlange endlich nicht, daß jeder Apotheker ein großer Botaniker werden soll; denn dazu gehöret mehr Zeit, als man gewöhnlich darauf verwenden kann, und mehrere Fähigkeiten, als manche Apotheker besitzen. Aber das ist sicherlich nöthig, die Grundsätze der Pflanzenkunde zu wissen, und die Pflanzen systematisch bestimmen zu können. Hiemit verbindet sich die übrige Kenntniß, als der Wohnplatz, die Dauer u. s. w. Dieses ist von dem Apotheker unwiedersprechlich zu verlangen, wenn er anders den Nahmen eines geschickten Mannes verdienen will.

Es gibt in den jetzigen Zeiten Lehrbücher der Botanik genug, worinn die Anfangsgründe so deutlich als möglich vorgetragen sind. Man glaubt aber gewöhnlich daß diese nur für den Arzt geschrieben sind, weswegen man sie in den Händen der Apotheker wenig findet. Ich weiß auch aus der Erfahrung, daß viele Lehrlinge nur einer Aufmunterung und Anweisung bedürfen, um in der Botanik Fortschritte zu machen. In diesem Betracht habe ich hiemit den Versuch gemacht, den Anfängern der Apothekerkunst ein botanisches Taschen-

buch in die Hände zu geben. Sollte ich einigermaßen von der guten Aufnahme, und von der Brauchbarkeit desselben überzeugt werden; sollte es auch nur hie und da Beyfall finden: so habe ich meinen Zweck erreicht, und ich werde bei der Fortsetzung allen Fleiß anwenden, es an nützlichen Artikeln immer reichhaltiger zu machen. Zwar weiß ich wohl, daß eine solche Schrift nicht hinlänglich ist Botaniker zu bilden, aber den Geschmack zu dieser Wissenschaft den pharmaceutischen Lehrlinge beizubringen, das glaube ich dadurch zu bewürken, und dann ist schon mehr, als der erste Schritt gewonnen. Von dem Innhalte muß ich noch etwas erwähnen.

Obgleich dies Büchelchen nicht den Namen Almanach führt, so habe ich doch, nach Art derselben, die Nahmen der Botanisten, und die Blühezeit der in Deutschland wildwachsenden, officinellen Pflanzen, aus den ersten zwölf Linneischen Classen, nach monathlicher Ordnung beigefügt. Künftig werde ich die Nahmen der ältesten Botanisten weglassen, und dafür einige der neuern, welche in dem dießjährigen aus Mangel des Raums wegbleiben musten, hinzufügen. Vielleicht werde ich einmal

im Stande seyn, mich auf lebende Botanisten einschränken zu können, und von diesen werde ich die Nahmen, Titel und Aufenthalt, richtig anzuzeigen bemühet seyn. Auch die conditionirenden Apotheker erhalten hier einen Platz, wenn ich von ihren Fortschritten in der Pflanzenkunde überzeugt werde.

Die wildwachsenden officinellen Pflanzen aus den zwölf letztern Linneischen Classen folgen künftig u. s. w. Ich habe die Theile welche von jeder Pflanze officinell sind, und die Dauer hinzugefügt. Man bezeichnet zwar gewöhnlich die letztere, mit den astronomischen Zeichen, allein in der Buchdruckerey waren so viele passende nicht vorräthig, als hiezu erfordert werden. Deswegen sahe ich mich genöthiget die Zahlen zu wählen, und die Sommergewächse mit 1, die zweyjährigen mit 2, die perennirenden mit 3, die Sträucher mit 4, und die Bäume mit 5, zu bezeichnen.

Die eingerückten Briefe sind würklich an einen Freund geschrieben. Sie enthalten für den Botanisten vielleicht nichts neues; aber ich weiß aus Erfahrung daß sie Anfängern nützlich sind, und zur Nachahmung reitzen, wodurch die Kenntniße allemahl ver-

mehrt werden. In diesem Betracht habe ich keinen Anstand genommen sie einzurücken.

Ich weiß nun zuverläßig, daß von den Ehretischen Abbildungen seltener Gewächse, 100 Tafeln erschienen sind. Wollte mir ein oder anderer Besitzer dieses Werks, die Linneischen Nahmen der letzten 50. mittheilen, so würde mir solches sehr angenehm seyn.

Herr Dr. Roth sagt zwar in der Vorrede zur Flora germanica, daß er die seltenen Oesterreichischen Pflanzen nicht mit in seine Werke aufnehme. Allein zu einer vollständigen deutschen Flora gehören sie doch, und ein solches Werk kann dann nur vollständig werden, wenn jeder Botanist die Pflanzen seiner Gegend anzeigt, welche in dem gedachten Werke noch fehlen. So habe ich gedacht, und darnach gehandelt.

Eine kurze Geschichte der Botanik von den ältesten bis auf jetzigen Zeiten durfte ich meinen jungen Lesern wohl nicht vorenthalten. Und woher konnte ich solche wohl beßer entlehnen, als aus des Herrn G. Chr. Oeders Einleitung zu der Kräuterkenntniß. Die Geschichte von des Herrn Oeders Zei-

ten bis auf den heutigen Tag, werde ich in künftigen Jahrgängen mittheilen können.

Beiträge welche meinem Plane gemäß, den Anfängern nützlich und lehrreich seyn können, werde ich gerne aufnehmen. Ich ersuche darum besonders meine botanischen Freunde, und alle, welchen die Verbesserung der deutschen Apotheken am Herzen liegt, auf das dringendste. Durch ihre Unterstützung hoffe ich daß dieß Büchelchen immer nützlicher werden wird. An meinem Eifer wird es nie fehlen. Er wird dadurch belohnt werden, wenn ich hoffen kann, nur hie und da Nutzen gestiftet, und zur Ausbreitung der reellen Pflanzenkenntniß unter den Apothekern, etwas beigetragen zu haben.

Gründliche Belehrungen und Zurechtweisungen von sachkundigen Männern, werde ich mit dem verbindlichsten Danke annehmen, und zu benutzen suchen. Bei etwanigen Mängeln mögen sie sich aber zu errinnern belieben, daß dieß Buch nicht für Gelehrte, nur für Anfänger geschrieben sei.

Regensburg den 15. December,
1789.

D. H. Hoppe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1790

Band/Volume: 1790

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: Der naturforschenden Gesellschaft in Halle 1-12